© Entomologische Nachrichten und Berichte; do

M. WALLASCHEK

Insektenfunde (Dermaptera, Blattoptera, Ensifera, Caelifera) in Mitteldeutschland. II.

Zusammenfassung Aus Mitteldeutschland wurden Nachweise von vier Ohrwurm-, vier Schaben-, 14 Langfühlerschrecken- und 23 Kurzfühlerschreckenarten erbracht. Zu allen Arten wurden Beobachtungen zur Zoogeographie oder zur Biotopbindung angeführt.

Summary **Insect records (Dermaptera, Blattoptera, Ensifera, Caelifera) in Central Germany II.** - New sites of 4 species Dermaptera, 4 Blattoptera, 14 Ensifera and 23 Caelifera in Central Germany are recorded. Distribution and habitat preferences of all species are described.

1. Einleitung

Der vorliegende Beitrag bildet die Fortsetzung einer losen Serie, in der Funde von Ohrwürmern, Schaben sowie Lang- und Kurzfühlerschrecken, die als Geradflügler oder Orthopteren zusammengefaßt werden können, aus Mitteldeutschland mitgeteilt werden (vgl. WALLASCHEK 1997c). Diese aus Exkursionen und Museumssammlungen gewonnenen Daten können als Basisinformationen für die verschiedenen Arbeitsrichtungen der Zoogeographie dienen.

Auch diesmal soll nicht versäumt werden, den Museen und Entomologen zu danken, die durch die Gewährung von Einblick in ihre Sammlungen bzw. die Überlassung von Funden diese Arbeit erst ermöglicht haben. Dank gebührt ebenfalls den für einzelne Gebiete zuständigen Naturschutzbehörden für die Genehmigung zum Betreten von Naturschutzflächen und die Erlaubnis zur Veröffentlichung der Daten.

2. Untersuchungsraum und Methoden

In diesem Beitrag werden einige Orthopterenfunde aus Sachsen, Thüringen und Niedersachsen mitgeteilt. Die meisten Fundorte liegen jedoch in Sachsen-Anhalt. Besonders aus dem Harz und dessen Vorländern konnte eine Reihe von Daten zusammengestellt werden.

Viele der Nachweise wurden durch die Auswertung von Museumssammlungen erbracht: Museum für Naturkunde und Vorgeschichte Dessau (Mus. Dessau, durchgesehen vom Verf. im Februar/März 1992), Entomologische Sammlung des Instituts für Zoologie der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (Mus. Halle, durchgesehen vom Verf. am 18.11.1991), Kulturhistorisches Museum Magdeburg (Mus. Magdeburg, durchgesehen vom Verf. am 20.1.1992). Tiere wurden durch folgende Erfassungsmethoden (E) erlangt: Bodenfallen (BF), standardisierte Kescherfänge (KF), Lichtfang (LF), Kombination von optischer und akustischer Beobachtung, Hand- und Kescherfang, Klopfen sowie Steinewenden (QM). In Folge prinzipieller Schwierigkeiten bei der Erfassung bestimmter Geradflügler und dem Umstand geschuldet, daß nicht immer nach allen Orthopterengruppen gesucht wurde, kann kein Anspruch auf Vollständigkeit der Artenlisten erhoben werden. In vielen Fällen erfolgte eine rein qualitative Aufnahme der Arten, aber es wurden auch, insbesondere für Heuschrecken, halbquantitative Abschätzungen [Häufigkeitsklassen (HK) nach WALLASCHEK (1996a)] vorgenommen. Bei Museumstieren und Individuen aus Bodenfallen- und standardisierten Kescherfängen wird die absolute Anzahl und das Geschlecht der Tiere angegeben (z.B.: 1,1 = ein Männchen, ein Weibchen; L = Larve). Bei Museumstieren konnte der Sammler nicht immer ermittelt werden. Bei anderen Funden wird der Sammler stets genannt, sofern sie nicht vom Verfasser stammen.

3. Ergebnisse

Zunächst wird die Lage und Seehöhe (mNN) der einzelnen Fundorte (FO) beschrieben. Sie werden Naturräumen (N) nach MEYNEN et al. (1953-1962) zugeordnet. Des weiteren erfolgt, soweit Informationen verfügbar sind, eine kurze Schilderung der Verhältnisse in den bearbeiteten Lebensräumen (Untergrund, Relief, Boden, Klima, Vegetation, Nutzung). Außerdem wird das Untersuchungs- oder Fangdatum (D) genannt. Dem schließt sich eine systematische Liste der festgestellten Arten an. Systematik, Reihenfolge und Nomenklatur richten sich nach HARZ (1969, 1975) und HARZ & KALTENBACH (1976). Für die Heuschrecken findet DETZEL (1995) Berücksichtigung. Zu jeder Art werden die Nummern der Fundorte genannt, in der sie festgestellt werden konnte. Soweit verfügbar, erfolgen Häufigkeitsangaben. Es schließen sich Bemerkungen zur Zoogeographie oder zur Biotopbindung an.

©Entomologische Nachrichte; download unter www.biologiezentrum.at

3.1. Die Fundorte

1. Carlsfeld: Ortschaft ca. 6 km S Eibenstock, 840-920 mNN; N: Oberes Westerzgebirge; Mus. Dessau; D: 30.7.1963 (leg. WALLIS).
2. Ilmwand: 2 km O Leutenberg im Ilmtal, Umgebung der Ilmwand, ca. 480 mNN; N: Thüringer Schiefergebirge; Rand eines Waldweges mit Stauden; D: 20.7.1992; E: QM.
3. Löhma: Ortschaft 3 km N Leutenberg, 520 mNN; N: Ostthüringisch-vogtländische Hochflächen; trockene, südostexponierte Bergwiese; D: September 1992; E: BF (leg. H. SCHÖPKE, det. Verf.).
4. Großer Brand/Mittel-Berg: 2 km S Grumbach bei Wurzbach zwischen Großer Brand und Mittelberg, 670 m NN; N: Thüringer Schiefergebirge; Rand eines Waldweges mit Stauden; D: 21.7. 1992; E: QM.
5. Lengfeld: Ortschaft ca. 7 km W Schleusingen, 3,5 km NO Themar/Werra, 400 mNN; N: Südliches Vorland des Thüringer Waldes; Mus. Magdeburg; D: 4.9.1972 (leg. DOBERITZ).
6. Jena: Kernberge im Stadtteil Wöllnitz rechts der Saale, 200-391 mNN; N: Mittleres Saaletal/Ilm-Saale- und Ohrdrufer Platte; Mus. Dessau; D: 24.9.1961 (leg. WALLIS).
7. Bad Frankenhausen: Ortschaft am Südfuß des Kyffhäuser-Gebirges, 200 mNN; N: Helme-Unstrutniederung/Kyffhäuser-Gebirge; Mus. Magdeburg; D: 30.6.1978 (leg. BEHNE).
8. Kyffhäuser-Gebirge: 200-477 mNN; N: Kyffhäuser-Gebirge; Mus. Magdeburg; D: 5.8.1979 (leg. DOBERITZ).
9. Harz-Gebirge: ohne nähere Fundortangabe; N: Harz; Mus. Halle (leg. I. GREBENSCIKOV).
10. Sankt Andreasberg: ca. 600-700 mNN; N: Mittelharz; Hangwiese mit staunassen und trockeneren Stellen sowie fast geschlossener und niedriger bis mittelhoher Vegetation; D: 25.7.1990; E: KF (leg. W. WITSACK, det. Verf.).
11. Brocken: Brockenberg (1141 mNN) SW Wernigerode; N: Mittelharz; Mus. Halle; D: 26.8.1950 (leg. I. GREBENSCIKOV).
12. Ilsenburg: Ortschaft ca. 7 km WNW Wernigerode, 280-300 mNN; N: Mittelharz/Harzrandmulde; Mus. Magdeburg; D: September 1910.
13. Elend: Ortschaft ca. 11 km SSW Wernigerode, 500 mNN; N: Mittelharz; Mus. Magdeburg; D: 27.6.1925.
14. Benneckenstein: Umgebung des Ortes, 500-560 mNN; N: Unterharz; **14a)** Wiese O Benneckenstein, etwas feuchte, artenreiche, geschlossene, 30-60 cm hohe Goldhaferwiese auf Nordhang, **14b)** Wiese W Benneckenstein, kurzrasige, nahezu geschlossene Borstgraswiese auf einem nord- bis nordostexponierten Hang; D: 24.7.1990; E: KF (50 Schläge; leg. W. WITSACK, det. Verf.).
15. Wieda: Ortschaft 4 km NNO Bad Sachsa, 400 mNN; N: Unterharz; Mus. Magdeburg.
16. Forst Rübeland: Rübeland ca. 2,5 km OSO Elbingerode, ca. 7 km SW Blankenburg am Harz, 400-520 mNN; N: Unterharz; Mus. Halle (leg. I. GREBENSCIKOV).
17. Hasselfelde: Ortschaft ca. 16 km SSO Wernigerode, 460-480 mNN; N: Unterharz; Mus. Halle (leg. H. v. OETTINGEN).
18. Stiege: Ortschaft ca. 3 km SO Hasselfelde, ca. 14 km SSW Blankenburg am Harz, 480-500 mNN; N: Unterharz; Wiese; Mus. Halle; D: 13.9.1947 (leg. H. v. OETTINGEN).
19. Stecklenberg: Ortschaft ca. 3 km OSO Thale, 200 mNN; N: Unterharz; Mus. Halle; D: 15.9.1951 (leg. I. GREBENSCIKOV).
20. Mägdesprung: Ortschaft ca. 3 km N Harzgerode, 300 mNN; N: Unterharz; Mus. Halle; D: 24.6.1951 (leg. I. GREBENSCIKOV).
21. Stolberg: 280-320 mNN; N: Unterharz; Callunetum; Mus. Halle; D: 25.8.1949 (leg. H. v. OETTINGEN).
22. Hainfeld: Ortschaft W Stolberg, 440-460 mNN; N: Unterharz; leg. N. GROSSER, det. Verf.
23. Wettelrode: Ortschaft N Sangerhausen, 320-340 mNN; N: Östliche Harzabdachung; Laubmischwald und mesophile Wiesen; D: 30.5.1992; E: LF (leg. N. GROSSER, det. Verf.).
24. Blankenheim: 800 m SO Kirche Blankenheim, 300 mNN; N: Unteres Unstrut-Berg- und Hügelland; Rand eines Forstweges zwischen Eichenwald und Lärchen-Eichen-Aufforstungsfläche; D: 15.9.1993; E: QM.
25. NSG „Trockenrasenflächen bei Karsdorf“: 2500 m SO der Kirche von Karsdorf/Unstrut auf dem südwestlich geneigten Mittel- und Oberhang sowie dem Plateau der Stufe im Unteren Muschelkalk, 160-220 mNN; N: Unteres Unstrut-Berg- und Hügelland; steinige, stellenweise verbuschte Kalktrocken- und Kalkhalbtrockenrasen; D: 15.10.1991; E: QM.
26. NSG „Neue Göhle“: 2300 m N Kirche Freyburg auf dem südexponierten Oberhang einer Stufe im Unteren Muschelkalk, 190 mNN; N: Querfurter Platte und Untere Unstrutplatten; Kalkmagerrasen; D: 1994-1995; E: BF (leg. T. PIETSCH, det. Gryllidae T. PIETSCH, det. Rest Verf.).
27. NSG „Schafberg“: 900 m WNW Kirche Zscheiplitz auf einer SSW-exponierten Stufe im Unteren Muschelkalk links der Unstrut; N: Querfurter Platte und Untere Unstrutplatten; **27a)** Kalkmagerrasen am Hang, 175 mNN, **27b)** Kalkmagerrasen auf dem Plateau, 200 mNN; D: 1994-1995; E: BF (leg. T. PIETSCH, det. Gryllidae T. PIETSCH, det. Rest Verf.).
28. NSG „Tote Täler“: 1300 m W Großwilsdorf auf einer Stufe im Unteren Muschelkalk rechts des Hasselbaches (28a 2000 m S Kirche Großwilsdorf), 140-250 mNN; N: Querfurter Platte und Untere Unstrutplatten; **28a)** Sandgrube, 250 mNN, **28b)** Hasseltalsohle, 140 mNN, **28c)** Steinbruch, 150 mNN, **28d)** Grünland/Hecke, 150 mNN, **28e)** Steilhang (verbuschter Trockenrasen), 170m, **28f)** Kalkmagerrasen auf dem Plateau, 190 mNN, **28g)** Haselstock-Niederwald, 160 mNN, **28h)** Lindenniederwald bis Rotbuchenwald, 170 mNN, **28i)** Robinien-Birkenwald mit Übergang zu Halbtrockenrasen, 170 mNN, **28j)** abgeholzter Niederwald, 200 mNN, **28k)** Eichentrockenwald bis -niederwald, 180 mNN, **28l)** Halbtrockenrasen, 180 mNN; D: 1995; E: BF (leg. T. PIETSCH, det. Gryllidae T. PIETSCH, det. Rest Verf.).
29. NSG „Forst Bibra“: 1000 m OSO Kirche Bad Bibra auf dem Stufenhang im Unteren Muschelkalk rechts des Biberbaches, 200-280 mNN; N: Querfurter Platte und Untere Unstrutplatten; **29a)** Saum eines Eschen-Hainbuchenwaldes im Übergang zu Halbtrockenrasen, **29b)** Haselniederwald, **29c)** Birkenbestand, **29d)** Schlehen-Weißdornbestand, **29e)** Erosionsschlucht am Waldrand; D: 1992; E: BF (leg., det. T. PIETSCH).
30. Mansfeld: Schloßpark Mansfeld 300 m SW Schloß, 240-260 mNN; N: Östliches Harzvorland; trockene Wiese mit lückig und niedrig bewachsenen Stellen; D: 20.8.1992; E: QM.
31. Sandgrube Unterrißdorf: 1000 m NW der Kirche von Unterrißdorf bei Eisleben an der Südwestseite des Goldberges im Mittelhangbereich, 140 mNN; N: Östliches Harzvorland; offenbar in größeren Zeitabständen abschnittsweise kleinflächige Sandabgrabungen, daher Gelände stark gegliedert; Grubensohle mit größeren vegetationslosen und -armen Abschnitten sowie ruderalen Sandtrockenrasen, Oberkante der Böschungen mit *Agropyron repens*-Flur, besonders im Südosten größere *Stipa capillata*-Bestände, einige kleinflächige trockene Hochstaudenfluren in der Sandgrube und ihrem Randbereich; Umgebung: Sauerkirschplantage, am südwestlichen Hangfuß des Goldberges Mülldeponie; D: 23.07.1992; E: QM.
32. Umgebung Eisleben: N: Östliches Harzvorland; Mus. Halle.
33. Seeburg am Süßen See bei Eisleben: Nordufer des Süßen Sees 1000 m WNW Kirche Seeburg; N: Östliches Harzvorland; **33a)** Hochstaudenflur vor Gehölzen in Gartensiedlung, 100 mNN; D: 3.10.1991; E: QM; **33b)** Trockenhänge nördlich der Gartensiedlung im Unteren Buntsandstein, 120-140 mNN; D: 1.5.1990; E: QM (vid. K. REINHARDT).
34. Umgebung Rollsdorf am Süßen See bei Eisleben: Nordwestlicher Ortsrand Rollsdorf, Bungalowsiedlung an einem südlich geneigten Hang im Unteren Buntsandstein, 120 mNN; N: Östliches Harzvorland; ruderaler Halbtrockenrasen und Gras-Staudenflur; D: 3.10.1991; E: QM.
35. Aufgefüllter Tagebau Amsdorf bei Eisleben: Südlich Amsdorf, östlich Schraplau, mit Abraum aufgefüllte und z.T. als Hochkippe angelegte älteste Teile des Braunkohletagebaues Amsdorf (Paläogen), 100-200 mNN; N: Östliches Harzvorland; **35a)** Feuchtgebiet ca. 1 km SW Kirche Amsdorf, 100 mNN, Schilfröhrichte, Rohböden an Tümpelufern und Quecken-Staudenfluren, **35b)** Ostseite des aufgefüllten Tagebaues, ca. 3,5 km S Kirche Amsdorf, 150 mNN, Umfeld eines wasserlosen Grabens mit Röhrichten, Riedstellen und ruderalen lückigen Staudenfluren sowie ostexponierter Hang der Abraumkippe westlich des Grabens mit Mosaik aus vegetationsarmen Stellen und ruderalen Staudenfluren auf sandig-kiesigem Substrat, **35c)** Plateau der Hochkippe, ca. 3 km S Kirche Amsdorf, 180-200 mNN, mit kleinflächigen ruderalen Staudenfluren durchsetzte vegetationsarme, wellige Fläche mit sandig-kiesigem Substrat, **35d)** Westseite des aufgefüllten Tagebaues, ca. 4,5 km SSW Kirche Amsdorf, 180 mNN, mit kleinflächigen ruderalen Staudenfluren durchsetzte vegetationsarme, wellige Flächen mit sandig-kiesigem Substrat um mehrere Tümpel; D: 10.9.1991; E: QM.

© Entomologische Nachrichten und Berichte; download unter www.pdb-ent.de

36. Teutschenthal: Ortschaft ca. 6 km WSW Halle (Saale), Pappelgrund (wassergefüllter, aufgelassener Braunkohletagebau) zwischen Teutschenthal und Zscherben, 120 mNN; N: Östliches Harzvorland; teilweise verbuschte Hänge mit Halbtrockenrasen im nördlichen Teil; D: 19.9.1993 (leg., det. M. JENTZSCH).
37. Halle (Saale): 75-135 mNN; N: Östliches Harzvorland; Mus. Halle.
38. Landsberg: Ortschaft ca. 11 km NO Halle (Saale), 100-148 mNN; N: Östliches Harzvorland/Leipziger Land; Mus. Dessau; D: 26.8.1959 (leg. H. ZÖRNER, det. Verf.).
39. Landsberg: Pfarrberg 1400 m WSW Kirche Landsberg, 110 mNN; N: Östliches Harzvorland; Trockenrasen; Mus. Dessau, D: 16.10.1979 (leg. H. ZÖRNER, det. Verf.).
40. Wettin: Ortschaft ca. 10 km NW Halle (Saale), 80-100 mNN; N: Östliches Harzvorland; D: 11.5.1952 (leg. I. GREBENSCIKOV, det. Verf.).
41. Trebnitz: Ortschaft 3 km NW Könnern, rechtes Saaleufer, 80 mNN; N: Östliches Harzvorland; südexponierter Trockenhang im Unteren Buntsandstein, unter liegendem Baumstamm mit Ameisennest; D: 26.3.1992 (leg., det. E. GRILL).
42. Rote Welle bei Sandersleben: Abschnitt des Bachtales ca. 2 km S Sandersleben; N: Östliches Harzvorland; **42a)** Streuobstwiese, 185 mNN, **42b)** Halbtrockenrasen am Hang, 175 mNN; D: 1995; E: BF (leg. T. PIETSCH, det. Verf.).
43. Brehna: Ortschaft ca. 8 km SW Bitterfeld, 95 mNN; N: Leipziger Land; Mus. Dessau; D: 23.8.1959 (leg. H. ZÖRNER).
44. Wolfen: Ortschaft 3 km NW Bitterfeld, 80-90 mNN; N: Dahlen-Dübener Heiden, Bitterfelder Muldetal; Mus. Dessau; D: Oktober 1942 (leg. FRANKE).
45. Lubast: Ortschaft 3 km S Kemberg, 100 mNN; N: Dahlen-Dübener Heiden, Dübener Heide; Rand eines Kiefernforstes am Boden; D: 6.3.1995.
46. Edderitz: Ortschaft ca. 6 km SSW Köthen, Edderitzer Restloch, 90 mNN; N: Köthener Ebene; unter Steinen an sandigem Südhang; D: 23.7.1989 (leg., det. E. GRILL).
47. Leau: Ortschaft ca. 7 km SSO Bernburg, Leauer Tonlöcher, 70 mNN; N: Nordöstliches Harzvorland; unter Steinen an sandigem Südhang; D: 15.6.1989 (leg., det. E. GRILL).
48. Strenzfeld: Ortschaft ca. 3 km NNW Bernburg, 70 mNN; N: Nordöstliches Harzvorland; Ackerflur auf Löß-Schwarzerde: **48a)** Wintergerstenfeld, **48b)** Luzernefeld, **48c)** Hecke, **48d)** ruderaler Halbtrockenrasen mit einzelnen Büschen; D: 1991; E: BF (leg. E. GRILL, det. Verf.).
49. Hohenerxleben: Ortschaft ca. 4 km O Staßfurt, 80 m NN; N: Nordöstliches Harzvorland; Steinbruch im Unteren Muschelkalk; D. 1991; E: BF (leg. E. GRILL, det. Verf.).
50. Gatersleben: Ortschaft ca. 9 km NO Quedlinburg, 110-120 mNN; N: Nordöstliches Harzvorland; Mus. Halle (leg. meist I. GREBENSCIKOV = I.G.).
51. Hakel: SO Heteborn ca. 16 km O Halberstadt, 160-241 mNN; N: Nordöstliches Harzvorland; Mus. Halle (leg. meist I. GREBENSCIKOV = I.G.).
52. Umgebung Quedlinburg: N: Harzrandmulde; Mus. Halle (leg. I. GREBENSCIKOV).
53. Barby/Walternienburg: Barby/Elbe ca. 11 km SO Schönebeck, Walternienburg ca. 10 km W Zerbst, rechtes Elbeufer, 50 mNN; N: Elbe-Elster-Tiefland, Magdeburger Elbtal; unter Steinen im feinen Sand; D: 28.8.1990 (leg., det. E. GRILL).
54. Umgebung Magdeburg: 40-70 mNN; N: Elbe-Elster-Tiefland, Magdeburger Elbtalabschnitt; Mus. Magdeburg.
55. Rogätz: Ortschaft ca. 12 km NO Wolmirstedt, 40-60 mNN; N: Märkische Elbtalniederung; Mus. Magdeburg; D: 1908.
56: Haldensleben: Ortschaft an der Ohre, 45-60 mNN; N: Letzlinger Heide; Mus. Magdeburg.
57. Buchhorst/Dannefeld NO Oebisfelde: Friedrichskanal zwischen Buchhorst und Dannefeld, 57 mNN; N: Drömling; südexponierte, grasbewachsene Böschung des Friedrichskanals; D: 5.6. 1992.
58. Etingen/Mieste O Oebisfelde: Ohre am Fahrweg zwischen Etingen und Mieste, 55 mNN; N: Drömling; südexponierte, grasbewachsene Böschung der Ohre; D: 5.6.1992.
59. Schollene: Ortschaft ca. 19 km SSO Havelberg, 30 mNN; N: Land Schollene; Mus. Magdeburg; D: 12.8.1976 (leg. DOBERITZ).
60. Umgebung Dessau: N: Wittenberger Elbniederung; Mus. Dessau (MD) und Mus. Magdeburg (MM).
61. Dessau-Mildensee: Mildensee im O von Dessau, rechts der Mulde, 1 km S des Ortes, 63 mNN; N: Elbe-Elster-Tiefland, Wittenberger Elbniederung; stark versumpfte Stelle auf Feuchtwiese in Muldeaue; D: 1986 bis 1988 jährlich (leg., det. H. SCHÖPKE).
62. Seegrehna bei Wittenberg: NSG „Crassensee" 2,5 km NW Kirche Seegrehna, 63 mNN; N: Wittenberger Elbeniederung; D: 6.8.1989 (leg. W. BÄSE, det. Verf.).
63. Wittenberg: 65-100 mNN; N: Wittenberger Elbeniederung; D: 27.9.1988 (leg. W. BÄSE, det. Verf.).
64. Reinsdorf: Ortschaft NW Wittenberg, 90-120 mNN; N: Roßlau-Wittenberger Vorfläming; leg. W. BÄSE, det. Verf.
65. Teuchel: Ortschaft N Wittenberg, 90-100 mNN; N: Roßlau-Wittenberger Vorfläming; leg. W. BÄSE, det. Verf.
66. Jahmo: Ortschaft ca. 10 km NNO Wittenberg, 130-140 mNN; N: Roßlau-Wittenberger Vorfläming; D: 2.10.1988 (leg. W. BÄSE, det. Verf.).

3.2. Artenliste

Dermaptera

Labiidae

Labia minor (LINNÉ, 1758), Kleiner Zangenträger
FO: 37 (Ulestraße 17, 27.7.1896), 50 (1,0: 26.7.1947; 0,1: 8.6.1949; 3,2: Lichtfang, 8.8.1949; 0,2: Lichtfang, September 1951), 54 (1,0: Magdeburg-Neustadt, 26.7.1907; 3,4: Magdeburg-Herrenkrug, 23.8.1913)
Es handelt sich durchweg um ältere Funde aus Ortschaften. Das Tier aus der Magdeburger Neustadt hat möglicherweise bereits WEIDNER (1938) vorgelegen, da er einen Fund in einem Garten dieses Stadtteils nennt. Bemerkenswert ist, daß in Gatersleben mehrere Tiere beim Lichtfang erbeutet worden sind. Einschlägige Beobachtungen wurden bereits von MEINEKE (1990) zusammengestellt und mitgeteilt. Die Auslassung von HARZ (1957), daß ein entsprechendes Verhalten der Art nicht bekannt sei, wurde von ihm selbst (HARZ 1960, S. 223) korrigiert („kommt nachts ans Licht") und ist damit sowie in Anbetracht des o.g. Tatsachenmaterials hinfällig.

Labiduridae

Labidura riparia (PALLAS, 1773), Sandohrwurm
FO: 46 (> 20 Tiere, seither mehrfach beobachtet), 47 (ca. 10 Tiere, seither mehrfach beobachtet), 53 (> 20 Tiere)
Die Art wurde jeweils unter Steinen in sandigem Substrat gefunden. Zwei Standorte sind sekundäre Lebensräume.

Forficulidae

Chelidurella acanthopygia (GÉNÉ, 1832), Wald-Ohrwurm
FO: 51 (1,0: 26.4.1953)
Es handelt sich bei dem Fundort um den nördlichsten bisher aus Sachsen-Anhalt publizierten. Allerdings kommt die Art auch in Mecklenburg-Vorpommern (GÜNTHER 1971) und Brandenburg (RAMME 1936) vor. Sie findet ihre Polargrenze in Südschweden und Norwegen (HARZ & KALTENBACH 1976). Deshalb ist die obige Feststellung als Folge mangelnder Untersuchungstätigkeit im Norden Sachsen-Anhalts zu werten.

 richte; download unter www.biologiezentrum.at

Forficula auricularia LINNÉ, 1758, Gemeiner Ohrwurm
FO: 3 (4,5), 12 (0,1), 13 (0,1), 15 (1,2: September 1908; 1,0: 16.7.1928), 23 (0,1), 31, 37 (2,2: Halle-Lettin, Lunzberge, 16.8.1983, leg. M. DORN), 45, 48a (2,0), 48b (66,66,L12), 48c (60,45,L32), 48d (19,33,L7), 49 (16,28,L5), 50 (L1: 25.6.1930; L1: 30.6.1947; 1,0: 3.8.1947; 0,1: 11.8.1947; 0,1: Juli 1949; L1: 25.6.1950; 0,1: 1.4.1951; 1,1: Park, April 1952), 51 (L1: 29.6.1947), 54 (1,0: Magdeburg-Neustadt, 25.5.1909), 60 (1,1: Milkwitzlinien zwischen Dessau-Waldersee und Vockerode, Auwald, Dez. 1986, leg. H. ZÖRNER, MD)
Die Art wurde auf einer trockenen, südostexponierten Bergwiese, in einem ruderalen Halbtrockenrasen mit einzelnen Büschen, einem Luzernefeld, einem Wintergerstenfeld, einer Hecke, einem Kiefernforst am Boden, einem Park, einem Auwald, einer Sandgrube und einem Kalksteinbruch gefunden. Bemerkenswert erscheint die Beobachtung, daß die Art nachts ans Licht kommt.

Blattoptera
Blattidae
Periplaneta americana (LINNÉ, 1758), Amerikanische Schabe
FO: 54 (Magdeburg-Neustadt, 1894)
Es handelt sich um einen der wenigen publizierten Nachweise der Art in Mitteldeutschland. WEIDNER (1938) nannte die Zuckerfabrik als Fundort der Art in Magdeburg.

Blattellidae
Blattella germanica (LINNÉ, 1767), Deutsche Schabe
FO: 44, 60 (Dessau, 3.6.1902, MM)
Von dieser Art werden in der faunistischen Literatur nur wenige genauere Fundorte genannt. Nach VATER et al. (1992) ist sie in Westsachsen unter den synanthropen Schaben die weitaus häufigste und zudem in zusagenden Lebensstätten fast flächenhaft verbreitet. Schon allein auf Grund ihrer hygienischen Bedeutung (VATER et al. 1992) wäre eine intensivere Beschäftigung mit der Zoogeographie dieser Schabenart im mitteldeutschen Raum wünschenswert.

Ectobiidae
Ectobius sylvestris (PODA, 1761), Podas Waldschabe
FO: 1
Aus der Umgebung von Carlsfeld ist das Vorkommen dieser Schabenart bereits geläufig. Nach SCHIEMENZ (1966) ist der von ihm genannte Fundort Hochmoor Weiters Glashütte in der Nähe des Ortes mit 910 mNN der am höchsten gelegene bekannte im Erzgebirge.

Ectobius lapponicus (LINNÉ, 1758), Gemeine Waldschabe
FO: 2, 4, 60 (1,0: Dessau, leg. FRANKE, MD; 1,0: Dessau, 2.6.1964, leg. WALLIS, MD; 1,0: Dessau, 8.8.1967, leg. WALLIS, MD)
Mit 670 mNN stellt der Fundort am Großen Brand und Mittelberg im Thüringer Schiefergebirge den höchsten aus Thüringen publizierten der Art dar (vgl. WALLASCHEK 1997a). Sie wurde im genannten Gebirge in Gras-Staudenfluren an den Rändern von Waldwegen gefunden.

Ensifera
Tettigoniidae
Meconema thalassinum (DE GEER, 1773), Gemeine Eichenschrecke
FO: 9 (16.8.1947), 21 (0,1), 28a (1,0), 28c (1,0), 28e (1,0), 28f (0,1), 28g (0,1), 28h (1,0), 28i (1,0), 54 (0,4: Magdeburg-Werder, 25.9.1951, leg. GAEDE), 56 (0,1: 1.9.1953, leg. E.K.?)
Die Art wurde in einem Callunetum, einer Sandgrube, einem Steinbruch, einem verbuschten Trockenrasen an einem Steilhang, einem Kalkmagerrasen, einem Haselstock-Niederwald, einem Lindenniederwald bis Rotbuchenwald und einem Robinien-Birkenwald mit Übergang zu Halbtrockenrasen gefunden. Besonders bemerkenswert erscheint die Tatsache, daß es sich bei den Funden im NSG „Tote Täler" sämtlich um Bodenfallenfänge handelt. Offenbar suchen die vagilen erwachsenen Tiere gelegentlich auch die Krautschicht auf. Der Fund in dem Callunetum bei Stolberg und entsprechende eigene Beobachtungen aus Halle, Chemnitz und der Dübener Heide stützen diese Aussage. OSCHMANN (1969) schrieb hingegen, daß in der Krautschicht nur ausnahmsweise Larven gefunden werden können.

Conocephalus dorsalis (LATREILLE, 1804), Kurzflügelige Schwertschrecke
FO: 32 (2,0: Aseleben, Salzwiese, 29.8.1956, leg. B. MESSNER), 35a, 35b
Die Art kam auf einer Salzwiese am Süßen See sowie in einem Schilfröhricht eines Feuchtgebietes und in einem Mischbestand aus Röhricht, Ried und Stauden an einem Grabenrand auf einer Bergbauhochkippe vor. Als Besiedlungsquelle für das letztere Gebiet kommt das Gelände des ehemaligen Salzigen Sees, vermittelt über das Weidatal, in Frage.

Tettigonia viridissima LINNÉ, 1758, Grünes Heupferd
FO: 31, 35a, 50 (1,0: August 1947; 0,1: August 1949; 1,0: 17.8.1949; 0,1: September 1949; 1,0: Versuchsfeld, 5.9.1949; 0,1: 9.8.1950; 0,1: Versuchsfeld, August 1951; 0,1: September 1951; 1,0: 6.9.1951; 0,1: September 1952; alle Tiere leg. I.G.)
Die Funde stammen aus einer Sandgrube (in Staudenbeständen), einer Gras-Staudenflur eines Feuchtgebietes in einem Tagebaugelände und von einem Versuchsfeld.

© Entomologische Nachrichten und Berichte; download unter www.biologiezentrum.at

Tettigonia cantans (FUESSLY, 1775), Zwitscherschrecke
FO: 22 (L 0,1: 24.6.1992), 50 (1,0: 13.8.1950; 1,0: Juli 1951; 1,0: 31.8.1951; alle Tiere leg. I.G.), 51 (1,1: 27.7.1947, leg. I.G.), 52 (0,1: Quedlinburg, VIII.1949)
Interessant ist, daß SCHIEMENZ (1981) im Bereich des Nordöstlichen Harzvorlandes lediglich Funde von *Tettigonia viridissima* verzeichnete. Hier sollten genauere Untersuchungen vorgenommen werden.

Decticus verrucivorus (LINNÉ, 1758), Warzenbeißer
FO: 55 (0,1), 56 (1,2: 4.7.1953, leg. E.K.?)
Der nächste publizierte Fundort der Art befindet sich in Magdeburg-Rothensee (OHST 1993), also räumlich in benachbarter Lage zu den hier genannten. Nachsuche an den alten Fundorten wäre wünschenswert.

Platycleis albopunctata (GOEZE, 1778), Westliche Beißschrecke
FO: 25, 26 (0,2), 27a (32,85), 27b (7,12), 28a (1,0), 28c (1,0), 28e (1,3), 28f (3,12), 28l (24,36), 31, 35c, 35d, 49 (2,4;L1,6), 52 (0,1: Quedlinburg, VIII.1949; 7L 0,1: Quedlinburg, 26.6.1947)
Die Art fand sich in Kalktrocken- und -halbtrockenrasen, einem Kalksteinbruch, in Sandgruben und lückigen Gras-Staudenfluren einer Braunkohlenbergbauhalde. Als Besiedlungsquelle für das letztere Gebiet dürften die Bestände der Art in den Magerrasen des Weidatales gedient haben.

Metrioptera brachyptera (LINNÉ, 1761), Kurzflügelige Beißschrecke
FO: 10 (L0,1), 14a (0,1), 17 (0,1: Moorwiese, 10.9. 1947; 1,0: Bismarckturm, 9.8.1948; 0,1: 11.8.1948)
Die Funde stammen von verschiedenen Wiesentypen des Mittel- und Unterharzes. In Mitteldeutschland zeigt die Art einen Vorkommensschwerpunkt in der submontanen und montanen Stufe (WALLASCHEK 1996b).

Metrioptera roeselii (HAGENBACH, 1822), Roesels Beißschrecke
FO: 10 (0,1;L0,1), 34, 35a, 35b, 35d, 66 (1,0)
Die Art wurde auf einer Hangwiese im Mittelharz, in einem ruderalen Halbtrockenrasen sowie in Gras-Staudenfluren einer Braunkohlenbergbauhalde gefunden.

Pholidoptera griseoaptera (DE GEER, 1773), Gewöhnliche Strauchschrecke
FO: 16 (L1: 22.7.1951), 22 (L2,0: 24.6.1992), 24, 25, 26 (4,4), 28b (2,3), 28e (0,1), 28g (0,1), 28h (1,0), 28j (4,0), 28l (1,0), 33a, 48c (0,1), 48d (0,2), 50 (1,0: 16.7.1950, leg. I.G.)
Die Funde konnten am Rand eines Waldweges, in unterschiedlich stark verbuschten Kalktrocken- und -halbtrockenrasen, einer Staudenflur, einer Hecke, einem abgeholzten Niederwald, einem Haselstockniederwald und einem Lindenniederwald getätigt werden. Die enge Bindung dieser Art an den Wald, insbesondere an die Übergangszone zwischen Wald und Grasland, wird offenkundig.

Gryllidae

Gryllus campestris LINNÉ, 1758, Feldgrille
FO: 19 (L4), 26 (379), 27a (66), 27b (238), 28a (11), 28c (7), 28e (36), 28f (350), 28j (31), 28k (28), 28l (934), 33b, 40 (0,1), 52 (1,0: Halberstädter Mulde, 16.5.1954)
Die Art fand sich in einer Sandgrube, einem Kalksteinbruch, Kalktrocken- und -halbtrockenrasen, einem abgeholzten Niederwald sowie einem Eichentrockenwald. Besonders bemerkenswert ist die sehr hohe Fangzahl der Art in dem Halbtrockenrasen im NSG „Tote Täler" Solche Lebensräume scheinen der Art optimale Bedingungen zu bieten. Allerdings stellt auch das Vorkommen in dem Eichentrockenwald keine alltägliche Erscheinung dar, ist aber wohl mit den hohen Populationsdichten im Gebiet des NSG zu erklären, was offenbar zur Nutzung suboptimaler Lebensstätten führt.

Acheta domesticus LINNÉ, 1758, Heimchen
FO: 31, 50 (1,0: Versuchsfeld, 1946; L1: September 1949; 1,0: 9.9.1949; 0,1: Zimmer, 14.7.1960; alle Tiere leg. I.G.), 54 (1,0: Magdeburg, 15.8.1976, leg. DOBERITZ)
Die Funde in der Sandgrube und dem Versuchsfeld stellen weitere Belege für das schon mehrfach beschriebene Vorkommen der synanthropen Art außerhalb von Gebäuden im mitteldeutschen Raum dar.

Nemobius sylvestris (BOSC, 1792), Waldgrille
FO: 26 (478), 27a (6), 28a (74), 28c (28), 28d (6), 28e (91), 28f (97), 28g (20), 28h (6), 28i (4), 28j (105), 28k (480), 28l (69), 29a (93), 29b (17), 29c (5), 29d (19), 29e (17)
Im Bereich des Naturraumes Querfurter Platte und Untere Unstrutplatten findet die Art nach eigenen Erfahrungen eine Vielzahl geeigneter Lebensräume. Die in diesem Beitrag beschriebenen Funde stammen aus einer Sandgrube, einem Kalksteinbruch, Kalktrocken- und -halbtrockenrasen sowie verschiedenen Wald- und Gebüschtypen. Besonders optimale Bedingungen scheinen der Eichentrockenwald im NSG „Tote Täler" und der Kalkmagerrasen im NSG „Neue Göhle" zu bieten, wobei letzterer jedoch an einen Trockenwald angrenzt und von Trockengebüschen durchsetzt wird, also wohl deshalb eine so hohe Fangzahl aufweist. Nach den Fangzahlen zu urteilen, bestehen zwischen den einzelnen Wald- und Gebüschtypen erhebliche Unterschiede in der Eignung, wobei hierzu systematische Untersuchungen wünschenswert wären. Vorkommen in Grasland (z. B. 28e, 28f, 28l) sind offenbar immer an die Nachbarschaft von existenzökologisch geeigneten Wäldern oder Gehölzen gebunden. Das Vordringen in das Grasland und die hier nicht geringen Fangzahlen scheinen auf eine erhebliche Mobilität der Tiere zu deuten.

Myrmecophilus acervorum (PANZER, 1799), Ameisengrille
FO: 25, 41 (2 Tiere), 49 (0,1)

 richte; download unter www.biologiezentrum.at

Die Funde bei Trebnitz und Hohenerxleben schließen an die bekannten im Östlichen und Nördlichen Harzvorland (SACHER 1996, WALLASCHEK 1996a) an. Die Art wurde in einem Kalktrockenrasen unter einem Stein bei Ameisen, in einem Kalksteinbruch und auf einem südexponierten Trockenhang im Unteren Buntsandstein unter einem liegenden Baumstamm mit einem Ameisennest gefunden.

Gryllotalpidae

Gryllotalpa gryllotalpa (LINNÉ, 1758), Maulwurfsgrille
FO: 50 (0,1: Mistbeet, 6.9.1947; 0,2: Mistbeet, Mai 1952; L1: Mistbeet, Mai 1952; alle Tiere leg. I.G.)
Dieser Fundort stellt einen der wenigen publizierten in Sachsen-Anhalt dar (WALLASCHEK 1996c). Faunistische Untersuchungen wären schon wegen der wirtschaftlichen Bedeutung der Art wünschenswert.

Caelifera

Tetrigidae

Tetrix subulata (LINNÉ, 1758), Säbeldornschrecke
FO: 35a, 50 (1,0: April 1948; 1,0: 7.4.1950; 1,0: 20.5.1951; alle Tiere leg. I.G.), 64 (0,1: 18.4.1987), 65 (0,1: 11.4.1992)
Die Art kam auf Rohböden am Ufer von Tümpeln in einem Feuchtgebiet im Bereich einer Braunkohletagebauhalde bei Amsdorf vor. Als Besiedlungsquelle kommt wie bei *Conocephalus dorsalis* das Gelände des ehemaligen Salzigen Sees, vermittelt über das Weidatal, in Frage.

Tetrix undulata (SOWERBY, 1806), Gemeine Dornschrecke
FO: 4, 17 (1,0: 5.9.1947), 18 (0,1), 25, 51 (1,0: 13.7.1947, leg. I.G.)
Die Art wurde am Rand eines Waldweges im Thüringer Schiefergebirge, auf einer Wiese im Unterharz und in einem Kalkhalbtrockenrasen im Unstruttal gefunden.

Tetrix bipunctata (LINNÉ, 1758), Zweipunkt-Dornschrecke
FO: 7 (0,1), 20 (0,1), 28c (3,2), 28e (2,1), 28f (11,3), 28j (1,1), 28l (14,13)
Die Funde stammen aus einem Kalksteinbruch, Kalktrocken- und -halbtrockenrasen und einem abgeholzten Niederwald. Im NSG „Tote Täler" kam sowohl die f. *brachyptera* SAHLBERG, 1893 (8,11) als auch die f. *kraussii* SAULCY, 1888 (23,9) vor. In den Untersuchungsflächen 28c, 28e, 28f und 28l traten beide Formen gemeinsam auf, in 28j nur die letztere. Beide wurden von HARZ (1975) als ökologische Rassen bezeichnet, wobei erstere überwiegend „boreoalpin" (besser boreomontan) sei und letztere „die anderen Gebiete" (gemeint sind wohl tiefere Lagen) besiedele.

Tetrix tenuicornis SAHLBERG, 1893, Langfühler-Dornschrecke
FO: 25, 26 (3,6), 28a (1,3), 28c (4,0), 28e (0,1), 28j (5,4), 28l (1,1), 48d (1,0), 49 (2,0), 50 (0,1: 27.5.1951, leg. I.G.)
Die Art kam in einer Sandgrube, Kalksteinbrüchen, Kalktrocken- und -halbtrockenrasen und einem abgeholzten Niederwald vor.

Acrididae

Psophus stridulus (LINNÉ, 1758), Rotflügelige Schnarrschrecke
FO: 5 (1,0), 6 (1,0), 8 (1,0)
Interessant ist, daß die Art auch von OSCHMANN (1966) für die Kernberge bei Jena genannt wurde. KÖHLER (1987) führte folgende Daten von einem Belegexemplar an: „coll. OSCHMANN (... 24.9.61, Kernberge, Männchen)". Möglicherweise ist das Tier aus dem Museum Dessau mit diesem identisch oder stammt aus einer gemeinsamen oder zeitgleichen parallelen Exkursion. KÖHLER (1987) verzeichnete übrigens mehrere Fundstellen der Art auf den Kernbergen, so daß ihr dortiges Vorkommen über einen Zeitraum von mindestens 20 Jahren belegt ist.

Oedipoda caerulescens (LINNÉ, 1758), Blauflügelige Ödlandschrecke
FO: 25, 27a (0,1), 27b (1,0), 31, 35b, 35c, 36 (1 Tier), 50 (0,1: Juli 1947, leg. I.G.), 51 (0,1: 27.7.1947, leg. I.G.), 54 (0,1: Magdeburg-Diesdorf, 27.8.1930; 0,1: Wahlitz, 20.7.1975, leg. DOBERITZ), 59 (0,1), 64 (2,1: 14.9.1991), 65 (1,1: 12.7.1992)
Nach OHST (1993) kommt die Art derzeit an mehreren Stellen in Magdeburg vor. WALLASCHEK (1997b) fand sie an einigen Stellen im Land Schollene. Damit ist die Art für Magdeburg seit ca. 60 Jahren, für das Land Schollene seit 20 Jahren belegt.
Die Art wurde in einer Sandgrube, Kalktrocken- und -halbtrockenrasen sowie in vegetationsarmen Flächen mit sandig-kiesigem Substrat auf dem Gelände einer Hochkippe des Braunkohlenbergbaues angetroffen.

Sphingonotus caerulans (LINNÉ, 1767), Blauflügelige Sandschrecke
FO: 54 (1,0: Wahlitz, 20.7.1975, leg. DOBERITZ; 0,1: Magdeburg, 17.10.1976, leg. DOBERITZ)
OHST (1993) berichtete von einem inzwischen vernichteten Vorkommen auf einer Industriebrache in Magdeburg und schrieb, daß die Art mit hoher Wahrscheinlichkeit in der Stadt ausgestorben sei. Immerhin gibt es nun zwei Nachweise für die Stadt mit einem zeitlichen Abstand von ca. 15 Jahren.

Stethophyma grossum (LINNÉ, 1758), Sumpfschrecke
FO: 61 (HK2), 62 (1,1), 63 (1,0)
Aus Wittenberg ist das Vorkommen der Art bereits durch Funde von H. ZÖRNER aus dem Jahr 1964 (WALLASCHEK 1992), also nach 24 Jahren erneut belegt. Bei Dessau-Mildensee wurde sie auf einer stark versumpften Stelle in einer Feuchtwiese der Muldeaue gefunden.

© Entomologische Nachrichten und Berichte; download unter www.biologiezentrum.at

Chrysochraon dispar (GERMAR, 1831-1835), Große Goldschrecke
FO: 57 (6,0), 58 (4,0)
Das Vorkommen der Art im Drömling wurde bereits von MÜLLER & WALTER (1993) publiziert. Die im vorliegenden Beitrag beschriebenen Funde stammen von südexponierten, mit hohem Gras bewachsenen Partien der Uferböschungen von Friedrichskanal und Ohre.

Omocestus haemorrhoidalis (CHARPENTIER, 1825), Rotleibiger Grashüpfer
FO: 31, 39 (0,2), 42a (2,0), 42b (1,2)
Die Art fand sich in einer Sandgrube, einem Trockenrasen, einem Halbtrockenrasen und einer Streuobstwiese.

Omocestus viridulus (LINNÉ, 1758), Bunter Grashüpfer
FO: 4, 9 (0,1: 16.8.1948), 10 (1,1), 14a (0,5), 14b (3,6), 16 (0,1: 22.9.1951), 17 (1,0: Bismarckturm, 9.8.1948), 22 (2,0: 18.6.1992)
Sämtliche Funde stammen aus Mittelgebirgen. Es sei darauf hingewiesen, daß die Art in Mitteldeutschland den Verbreitungsschwerpunkt in der submontanen und montanen Stufe besitzt (WALLASCHEK 1996b). Hinsichtlich der o.g. Fundorte, von denen Biotopangaben vorlagen, handelte es sich um einen mit Gras und Stauden bestandenen Waldwegrand und um verschiedene Wiesentypen.

Stenobothrus lineatus (PANZER, 1796), Heidegrashüpfer
FO: 17 (1,0: Trockenwiese, 5.8.1948), 19 (0,1), 25, 26 (0,1), 27a (0,4), 27b (6,21), 28a (0,5), 28f (2,16), 28l (2,60), 31, 32 (0,1: Eisleben, alte Halde, 2.7.1948, leg. H.v.OETTINGEN), 42a (0,1), 50 (0,1: 3.8.1947, leg. I.G.), 65 (0,1: 12.7.1992)
Die Art kam auf einer alten Halde (vermutlich des Kupferbergbaues), in Sandgruben, einer Streuobstwiese und Kalktrocken- und -halbtrockenrasen vor.

Stenobothrus nigromaculatus (HERRICH-SCHÄFFER, 1840), Schwarzfleckiger Heidegrashüpfer
FO: 26 (1,0), 27a (25, 128), 27b (13,11), 28l (7,14)
Besonders bemerkenswert erscheint, daß die Art im NSG „Neue Göhle" seit den Untersuchungen von SCHIEMENZ (1969) in den Jahren 1963-66 wieder in dem Gebiet nachgewiesen werden konnte, also ca. 30 Jahre später. Die Art wurde an den bezeichneten Fundorten in niedrigwüchsigen, fast geschlossenen Kalkmagerrasen gefangen. Auffällig erscheint die geringe Fangzahl von *Stenobothrus lineatus* in der Untersuchungsfläche 27a, also dort, wo *Stenobothrus nigromaculatus* außerordentlich hohe Fangzahlen aufweist. Nach allen Erfahrungen präferieren beide Arten eine niedrige, fast geschlossene, am Boden dichte Pflanzendecke, wobei *Stenobothrus lineatus* im Gegensatz zu *Stenobothrus nigromaculatus* mittelhohe Vegetation toleriert. Es kann nicht ausgeschlossen werden, daß der optimale Lebensraum der letzteren Art einen Konkurrenzvorteil gegenüber der Schwesterart verschafft, der sich in den unterschiedlichen Fangzahlen äußert.

Stenobothrus stigmaticus (RAMBUR, 1838), Kleiner Heidegrashüpfer
FO: 3 (0,2), 30, 39 (2,2)
Die Art wurde auf einer trockenen, südostexponierten Bergwiese, einer trockenen Wiese mit niedrig-lückigen Stellen und einem Trockenrasen angetroffen. Sie konnte 1990 noch auf dem Pfarrberg bei Landsberg, also 11 Jahre nach ZÖRNER, nachgewiesen werden (WALLASCHEK 1991).

Gomphocerippus rufus (LINNÉ, 1758), Rote Keulenschrecke
FO: 17 (L1,0: Bärenhöhe, 9.8.1948), 26 (6,11), 28e (0,1), 28f (1,5), 28j (0,2), 28k (0,1), 28l (0,5)
Die Funde stammen aus Kalktrocken- und -halbtrockenrasen, einem abgeholzten Niederwald und einem Eichentrockenwald.

Myrmeleotettix maculatus (THUNBERG, 1815), Gefleckte Keulenschrecke
FO: 11 (1,0), 16 (1,0: 22.7.1951), 25, 27b (2,4), 30, 31, 32 (1,0: Seeburg, Trockenhang, 4.7.1956; 1,0: Seeburg, 7.7.1956; 0,1: Seeburg, 16.10.1956; alle Tiere leg. B. MESSNER), 52 (0,2: Quedlinburg, 26.6.1947)
Die Art wurde in einer Sandgrube, Kalktrockenrasen und einer trockenen Wiese mit lückig-niedrigen Stellen gefunden. Wegen seiner Höhenlage bemerkenswert ist der Fund auf dem Brocken im Harz.

Chorthippus apricarius (LINNÉ, 1758), Feld-Grashüpfer
FO: 27b (0,1), 35a, 35c, 37 (0,1: Halle-Wörmlitz, 26.6.1967)
Die Art kam in einem Kalkmagerrasen sowie in Gras-Staudenfluren vor.

Chorthippus mollis (CHARPENTIER, 1825), Verkannter Grashüpfer
FO: 19 (2,2), 25, 26 (17,21), 27a (14,20), 27b (16,25), 28a (0,6), 28c (1,0), 28e (15,11), 28f (3,5), 28l (0,2), 31, 32 (0,1: Seeburg, 18.9.1956; 0,1: Seeburg, 16.10.1956; alle Tiere leg. B. MESSNER), 34, 35b, 35d, 38 (0,2), 42b (1,3), 49 (3,2), 50 (1,0: Juli 1949; 1,1: 31.8.1952; 0,1: September 1953; alle Tiere leg. I.G.), 51 (0,1: 27.7.1947; 0,1: 14.8.1949; alle Tiere leg. I.G.), 64 (0,2: 14.9.1991)
Funde stammen aus Sandgruben, Kalksteinbrüchen, unterschiedlichen Kalktrocken- und -halbtrockenrasen sowie von vegetationsarmen Flächen auf sandig-kiesigem Substrat einer Braunkohlenbergbauhalde.

Chorthippus brunneus (THUNBERG, 1815), Brauner Grashüpfer
FO: 2, 9 (0,2: Harz-Ilsetal, 7.8.1949), 24, 25, 26 (0,1), 27a (0,1), 28e (0,2), 28f (0,1), 28j (2,0), 31, 35a, 35b, 35c, 35d, 48b (1,0), 51 (0,2: 13.7.1947; 0,1: 27.7.1947; alle Tiere leg. I.G.), 65 (0,1: 12.7.1992)

©Ges. zur Förderung d. Erforschung von Insektenwanderungen e.V. München, download unter www.biologiezentrum.at

Die Art wurde auf mit Gras und Stauden bewachsenen Waldwegrändern, in einer Sandgrube, unterschiedlichen Kalktrocken- und -halbtrockenrasen, einem Luzernefeld, einem abgeholzten Niederwald sowie auf Rohboden an Tümpeln und auf vegetationsarmen Flächen auf sandig-kiesigem Substrat einer Braunkohlenbergbauhalde nachgewiesen.

Chorthippus biguttulus (LINNÉ, 1758), Nachtigall-Grashüpfer
FO: 3 (43,18), 11 (1,0), 24, 25, 26 (6,17), 27a (3,12), 27b (45,42), 28a (40,41), 28e (0,1), 28f (6,11), 28j (0,1), 28l (9,11), 30, 31, 32 (Rollsdorf, 19.9.1899; 1,0: Seeburg, 18.9.1956, leg. B. MESSNER), 34, 35a, 35b, 35c, 35d, 42a (1,2), 42b (2,2), 48b (5,1), 48c (1,0), 48d (2,2), 49 (1,2), 50 (0,1: 3.8.1947; 1,0: Juli 1949; alle Tiere leg. I.G.), 51 (1,1: 14.8.1949, leg. I.G.)
Funde konnten in einem Kalksteinbruch, Sandgruben, auf einem mit Gras und Stauden bewachsenen Waldwegrand, einer trockenen, südostexponierten Bergwiese, unterschiedlichen Trocken- und -Halbtrockenrasen, Gras-Staudenfluren, einer Streuobstwiese, einem Luzernefeld, einem abgeholzten Niederwald und an einer Hecke getätigt werden.

Chorthippus albomarginatus (DE GEER, 1773), Weißrandiger Grashüpfer
FO: 22 (0,2: 24.6.1992), 28a (3,3), 31, 35a, 35b, 38 (3,4), 39 (0,2), 50 (1,0: 25.6.1950, leg. I.G.)
Die Art fand sich in Sandgruben, Gras-Staudenfluren in einem Braunkohlenbergbaugelände und in einem Trockenrasen.

Chorthippus dorsatus (ZETTERSTEDT, 1821), Wiesengrashüpfer
FO: 42a (1,1), 42b (0,1)
Die Fundstellen befinden in einer Streuobstwiese und einem Halbtrockenrasen, die an den Hängen eines Bachtales liegen.

Chorthippus parallelus (ZETTERSTEDT, 1821), Gemeiner Grashüpfer
FO: 3 (1,0), 28a (6,3), 28d (0,2), 31, 35a, 35d, 43 (1,0), 62 (1,0)
Die Art wurde auf einer trockenen, südostexponierten Bergwiese, in Sandgruben, Gras-Staudenfluren in einem Braunkohlenbergbaugelände und einem Grünland/Hecken-Komplex in einem Bachtal nachgewiesen.

4. Schlußbemerkungen

Im vorliegenden Beitrag konnten Fundorte von vier Ohrwurm-, vier Schaben-, 14 Langfühlerschrecken- und 23 Kurzfühlerschreckenarten zusammengestellt werden.

Für den Naturschutz ist von Interesse, daß drei nach der Bundesartenschutzverordnung „besonders geschützte" Arten, nämlich *Psophus stridulus, Oedipoda caerulescens* und *Sphingonotus caerulans*, im Untersuchungsraum nachgewiesen werden konnten. Elf Arten (*C. dorsalis, D. verrucivorus, M. acervorum, P. stridulus, O. caerulescens, S. caerulans, S. grossum, O. haemorrhoidalis, S. nigromaculatus, S. stigmaticus, C. apricarius*) gehören der Roten Liste der Heuschrecken der Bundesrepublik Deutschland (BELLMANN 1993) an. Die Auswertung dreier Museumssammlungen hat eine Reihe historischer Belege zutage gefördert. Dies ermöglichte es bei einigen Arten (*P. stridulus, O. caerulescens, S. caerulans, S. grossum, S. nigromaculatus, S. stigmaticus*), aus dem Vergleich mit den Datierungen aktueller Funde Zeiträume anzugeben, die zwischen den Nachweisen vergangen sind. Vermutlich sind die recht individuenarmen Bestände von *Stenobothrus nigromaculatus* in den nur wenige Hektar großen Kalkmagerrasen der Neuen Göhle bzw. von *S. stigmaticus* in den nur einige hundert Quadratmeter großen Trockenrasen auf dem Pfarrberg vollständig von anderen derselben Art isoliert. In den genannten Zeiträumen (30 bzw. 11 Jahre) überleben konnten beide wohl deshalb, weil die existenzökologisch erforderlichen Lebensbedingungen stets gewährleistet waren. Für den Naturschutz bedeutet das, daß es sich lohnt, Pflegemaßnahmen auch für kleine Populationen gefährdeter Heuschreckenarten in kleinflächigen Schutzgebieten zu ergreifen bzw. daß die Sicherung solcher Flächen und Tierbestände durchaus sinnvoll sein kann.
Insbesondere bei den Ohrwürmern und Schaben sind gravierende Mängel in der zoogeographischen Feldforschung in Mitteldeutschland deutlich geworden. Aber auch hinsichtlich der Heuschrecken fehlt es vielfach an entsprechenden systematisch angelegten Untersuchungen. Dieser Mißstand wird sich erst dann grundlegend ändern, wenn genügend Mittel für derartige Forschungen bereitgestellt werden. Begründung findet sich genügend in der Bedeutung dieser Tiergruppen für Landwirtschaft, Hygiene und Epidemiologie, Landschaftsplanung und Naturschutz.

Literatur

BELLMANN, H. (1993): Heuschrecken. Beobachten-Bestimmen. - 2. Aufl., Augsburg (Naturbuch-Verlag). 349 S.
DETZEL, P. (1995): Zur Nomenklatur der Heuschrecken und Fangschrecken Deutschlands. - Articulata 10 (1): 3-10.
GÜNTHER, K. (1971): Die Geradflügler Mecklenburgs. - Faun. Abh. Mus. Tierk. Dresden 3: 159-179.
HARZ, K. (1957): Die Geradflügler Mitteleuropas. - Jena (Gustav Fischer). 495 S.
HARZ, K. (1960): Geradflügler oder Orthopteren (Blattodea, Mantodea, Saltatoria, Dermaptera). - In: F. DAHL: Die Tierwelt Deutschlands und der angrenzenden Meeresteile nach ihren Merkmalen und nach ihrer Lebensweise. 46. Teil. - Jena (Gustav Fischer). 232 S.
HARZ, K. (1969): Die Orthopteren Europas I. (Unterord. Ensifera). - Ser. Ent., Vol. 5. The Hague (Junk). 749 S.

© Entomologische Nachrichten und Berichte; download unter www.biologiezentrum.at

HARZ, K. (1975): Die Orthopteren Europas II. (Unterord. Caelifera). - Ser. Ent., Vol. 11. The Hague (Junk). 939 S.
HARZ, K. & KALTENBACH, A. (1976): Die Orthopteren Europas III. - Ser. Ent., Vol. 12. The Hague (Junk). 434 S.
KÖHLER, G. (1987): Die Verbreitung der Heuschrecken (Saltatoria) im Mittleren Saaletal um Jena (Thüringen).- Bestandsaufnahme und Faunenveränderung in den letzten 50 Jahren. - Wiss. Z. Univ. Jena, Naturwiss. R. 36: 391-435.
MEINEKE, T. (1990): Jahreszeitliche Verteilung der nächtlichen Flugaktivität des Kleinen Ohrwurms, *Labia minor* L. (Insecta: Dermaptera), im südlichen Niedersachsen. - Göttinger Naturk. Schr. 2: 59-63.
MEYNEN, E., J. SCHMITHÜSEN, J. GELLERT, E. NEEF, H. MÜLLER-MONY & SCHULTZE, J. H. (Hrsg.) (1953-1962): Handbuch der naturräumlichen Gliederung Deutschlands. Bd. I & II. - Bundesanstalt für Landeskunde und Raumforschung. Bad Godesberg (Selbstverlag). 1339 S.
MÜLLER, J. & WALTER, S. (1993): Die Insekten. - In: Der Naturpark Drömling. - Naturschutz Land Sachsen-Anhalt 30 (Sonderheft): 41-46.
OHST, J. (1993): Übersicht über die Heuschreckenfauna der Stadt Magdeburg. - Mitt.bl. Entomol. Ver. Sachsen-Anhalt 1 (1): 4-8.
OSCHMANN, M. (1966): Beitrag zu einer Orthopterenfauna Thüringens. - Faun. Abh. Mus. Tierk. Dresden 1: 249-259.
OSCHMANN, M. (1969): Faunistisch-ökologische Untersuchungen an Orthopteren im Raum von Gotha. - Hercynia N.F. 6: 115-168.
RAMME, W. (1936): 3. Nachtrag zur märkischen Dermapteren- und Orthopterenfauna. - Märkische Tierwelt 1 (5): 224-233.
SACHER, P. (1996): Funde der Ameisengrille (*Myrmecophilus acervorum*) im Nordharzvorland. - Abh. Ber. Mus. Heineanum 3: 79-80,
SCHIEMENZ, H. (1966): Die Orthopterenfauna von Sachsen. - Faun. Abh. Mus. Tierk. Dresden 1: 337-366.
SCHIEMENZ, H. (1981): Die Verbreitung der Heuschrecken (Saltatoria) *Tettigonia viridissima* (L.) und *T. cantans* (FUESSLY) in der DDR. - Zool. Jb. Syst. Ökol. 108: 554-562.
VATER, G., VATER, A. & SORGE, O. (1992): Schädlingsbekämpfung in Ostdeutschland, Teil 3. - Prakt. Schädlingsbek. 44, 152-161.
WALLASCHEK, M. (1991): Heuschrecken (Saltatoria). - In: EBEL, F. & R. SCHÖNBRODT: Pflanzen- und Tierarten der Naturschutzobjekte im Saalkreis. 1. Ergänzungsband. Mitt. Bot. Garten Univ. Halle, Nr. 129. 72 S.
WALLASCHEK, M. (1992): Zur Kurzfühlerschreckenfauna (Saltatoria: Caelifera) des Dessau Wittenberger Raumes. Naturwiss. Beitr. Mus. Dessau. H. 7: 91-103.
WALLASCHEK, M. (1996a): Tiergeographische und zoozönologische Untersuchungen an Heuschrecken (Saltatoria) in der Halleschen Kuppenlandschaft. - Articulata-Beih. 6: 1-191.
WALLASCHEK, M. (1996b): Beitrag zur Heuschreckenfauna (Saltatoria) des Dün/Thüringen. - Thüringer Faun. Abh. 3: 84-112.
WALLASCHEK, M. (1996c): Kenntnisstand zur Roten Liste der Heuschrecken des Landes Sachsen-Anhalt. Ber. Landesamt Umweltschutz Sachsen-Anhalt H. 21: 71-79.
WALLASCHEK, M. (1997a): Beitrag zur Schabenfauna (Blattoptera) der Glücksburger Heide im Südlichen Fläminghügelland. - Entomol. Mitt. Sachsen-Anhalt 5 (2), 21-43.
WALLASCHEK, M. (1997b): Zur Heuschreckenfauna (Saltatoria) ausgewählter Sandtrockenrasen und Zwergstrauchheiden im Elb-Havel-Winkel (Sachsen-Anhalt). - Untere Havel, Naturk. Ber., H. 6/7: 87-94.
WALLASCHEK, M. (1997c): Insektenfunde (Dermaptera, Blattoptera, Ensifera, Caelifera) in Mitteldeutschland. - Entomol. Nachr. Ber. 41 (3): 149-156.
WEIDNER, H. (1938): Die Geradflügler (Orthopteroidea und Blattoidea) Mitteldeutschlands. - Z. Naturwiss. Halle 92: 123-181.

Anschrift des Verfassers:
Dr. Michael Wallaschek
Agnes-Gosche-Straße 43
D-06120 Halle (Saale)

BEOBACHTUNGEN

97.
Schistomelie eines Hinterbeines von *Chaetarthria seminulum* (HERBST, 1797) (Col., Hydrophilidae)

Berichte über Teratologien (Mißbildungen an Lebewesen) sind in den einschlägigen Literaturen der Vergangenheit und der Gegenwart immer wieder zu finden. Wie zahlreiche Veröffentlichungen bezeugen, scheint gerade die Klasse der Insekten für solche Anomalien besonders anfällig zu sein. Mißbildungen an Käfern sind unter anderem in den umfangreichen Werken von BALAZUC (1948), MOCQUERYS (1880) und SOKOLOFF (1972) beschrieben worden. Ergänzende bibliographische Hinweise zu diesem Thema findet man bei GRASER (1986). In den Publikationen von SCHAEFLEIN (1986, 1987) und STÖCKEL, G. & G. TSCHUCH (1993) werden speziell die aquatisch lebenden Coleoptera behandelt, im besonderen die Käfer aus der Familie der Dytiscidae. Beschreibungen von Teratologien an Käfern aus den übrigen aquatilen Familien gibt es meines Wissens nach nicht. Deshalb soll hier die Schistomelie (Spaltung oder Doppelung in zwei oder mehr Äste) eines Hinterbeines an einem Käfer aus der Familie der Hydrophilidae vorgestellt werden. Gefangen wurde das Exemplar im Juli 1996 von Herrn B. DEGEN in Norddeutschland; Bundesland Mecklenburg / Vorpommern im Müritzlandkreis, am Ufer des Drewitzer Sees. An dieser Stelle nochmals meinen herzlichen Dank an Herrn DEGEN für die Überlassung des Belegexemplars (coll. A. LEBENHAGEN).

Bei dem angesprochenem Tier handelt es sich um ein Exemplar der Art *Chaetarthria seminulum* (HERBST, 1797). Der Käfer hat an der Basis der linken hinteren Tibia ein neues zusätzliches Hinterbein ausgebildet (Abb. 1). Das Bein liegt auf gleicher Ebene wie das eigentliche Hinterbein und befindet sich an dessen Innenseite. Obwohl merklich schlanker als das Original, besonders im basalen Bereich, ist es vollständig ausgebildet. Die fünf Tarsenglieder, die Endklauen sowie die Apikaldornen der Schiene sind an diesem „Miniaturbein" normal ausgebildet. Das außenliegende, eigentliche Hinterbein weist in seinem Bau keinerlei Abnormitäten auf, auch bei einem Größenvergleich mit seinem rechten Gegenüber konnten keine Unterschiede festgestellt werden. Um die zusätzliche Gewichtsbelastung der linken hinteren „Haupttibia" zu kompensieren, ist sicher eine strukturelle Verstärkung eben dieser erforderlich. Sie konnte bei der mir möglichen Vergrößerung allerdings nicht erkannt werden. Wie wichtig aber eine stärkere, aus verschiedenen Blickwinkeln erfolgende Betrachtungsweise sein kann, ist anschaulich in der Arbeit von STÖCKEL, G. & G. TSCHUCH (1993) beschrieben worden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Nachrichten und Berichte

Jahr/Year: 1998/1999

Band/Volume: 42

Autor(en)/Author(s): Wallaschek Michael

Artikel/Article: Insektenfunde (Dermaptera, Blattoptera, Ensifera, Caelifera) in Mitteldeutschland. II. 211-219